

## Die erfolgreiche Rückkehr

**TENNIS Yannick Thomet gewinnt die 39. Thuner Tennismeisterschaft. Das Turnier weckte grosses Interesse und hatte so viele Anmeldungen wie noch nie.**

Sie bekamen vielleicht nicht die Aufmerksamkeit, die sie verdient gehabt hätten, auf Platz Nummer 5. Weil jedoch auf dem vorgesehenen Platz 1 das Spiel derart umkämpft war, dass es sich über dreieinhalb Stunden hinzog, trugen Yannick Thomet und Patrik Fischer den Final der Thuner Tennismeisterschaften auf dem hintersten Platz aus. Es war eine klare Angelegenheit zugunsten des Bielers Thomet, dessen 6:2, 6:3-Sieg beinahe gleichzeitig feststand, wie das Spiel auf Platz 1 zu Ende ging.

### Djokovic und Gulbis

Thomet spielt seit seinem 6. Lebensjahr Tennis. Der 26-jährige arbeitet in der TIF-Tennisakademie in Frenkendorf als Coach, jedoch hat er auch als Spieler schon viel erlebt. Mit 12 Jahren wurde er Schweizer Meister und bekam als Preis ein Trottinett. Doch nicht nur in der Schweiz hatte er früh Erfolg, sondern spielte auch international mit der Elite. Gegen den diesjährigen French-Open-Halbfinalisten Ernests Gulbis verlor er nur knapp, und auch gegen Novak Djokovic zog er im Doppel knapp den Kürze-



**Wieder gewonnen:** Yannick Thomet gewann die Thuner Tennismeisterschaften nach 2010 zum zweiten Mal.

Markus Grunder

ren. «Mit 13 Jahren konnte ich mit diesen Spielern mithalten», sagt er.

Thomet reichte es schliesslich nicht zu einer Profikarriere. «Ich wollte auch ein normales Leben neben dem Tennis», sagt er. Während zweier Jahre spielte er auf der Challenger Tour und flog an Turniere auf der ganzen Welt. Er sammelte 15 Punkte für die ATP-Weltrangliste und war schliesslich an Position 903 angelangt. «Wenn man während zweier Jahre immer etwa an der gleichen Stelle ist, macht das keinen Spass», erklärt er den Schritt, weshalb er schliesslich mit 21 Jahren entschied, aufzuhören und auf der ATP-Tour unterwegs

zu sein. Seither bestreitet er vor allem Interclub-Turniere für den TC Dählhölzli und für Genf.

Thomet ist jedoch zufrieden. «Ich konnte die ganze Welt bereisen. Das können nicht alle.» Als seine schönsten Erlebnisse als Tennisspieler erwähnt er die Spiele gegen Benjamin Becker in Basel und Jérémy Chardy in Gstaad, obwohl beide Vergleiche verloren gingen.

Der Sandplatzspezialist hat jedoch auch die Thuner Tennismeisterschaften bereits gewonnen. Turnierorganisator Roger Ammann erinnerte den Bieler daran, dass er 2010 bereits hatte triumphieren können, was Thomet ein Schmunzeln entlockte.

Ammanns Bilanz war denn auch positiv. «Wir hatten ein so starkes Teilnehmerfeld wie noch nie», sagte er. Sowohl bei den Frauen als auch den Männern hätten sich für die stärkste Kategorie um die 40 Athleten angemeldet, jedoch konnten aus organisatorischen Gründen nur die besten 24 berücksichtigt werden. Anders als bei der Berner Tennismeisterschaft, bei der elf Kategorien aus Mangel an Teilnehmern abgesagt werden mussten, konnte in Thun jede Kategorie gespielt werden.

### Falsche Wetterprognose

Das Erfolgsrezept für das Turnier sieht Ammann einerseits darin, dass in diesem Jahr das erste Mal den Spielern die Unterkunft finanziert werden konnte, falls sie sich für den Finaltag qualifizieren. Andererseits gehe man stets auf die Bedürfnisse der einzelnen Spieler ein und pflege ein gutes Verhältnis.

Es fiel schwer, etwas Negatives zu finden, und so musste das Wetter dazu herhalten, doch nicht alles zu loben. Am Sonntag, als die Halbfinal- und Finalsspiele ausgetragen wurden, mussten die Spieler nach Heimberg ins Sportzentrum ausweichen, weil die Wetterprognosen Regen vorausgesagt hatten. Das störte aber niemanden, am wenigsten wohl Yannick Thomet.

Simon Scheidegger